Solothurner Künstler

Autor(en): **Wiedmer, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1935-1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

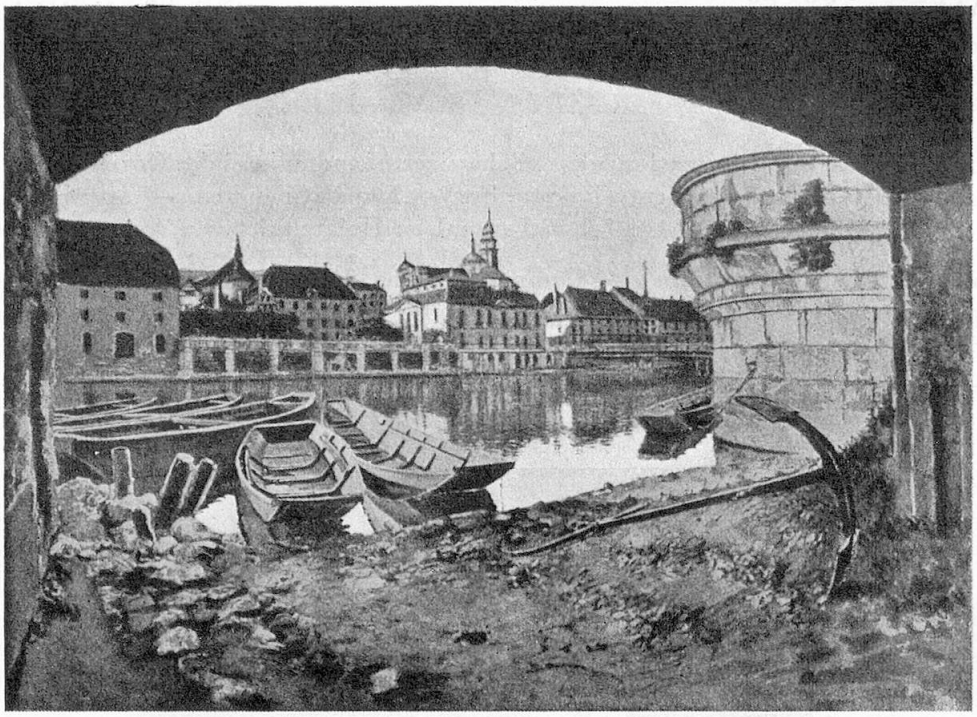
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solothurner Künstler.

(Mitglieder der Sektion Solothurn der G. S. M. B. A.)

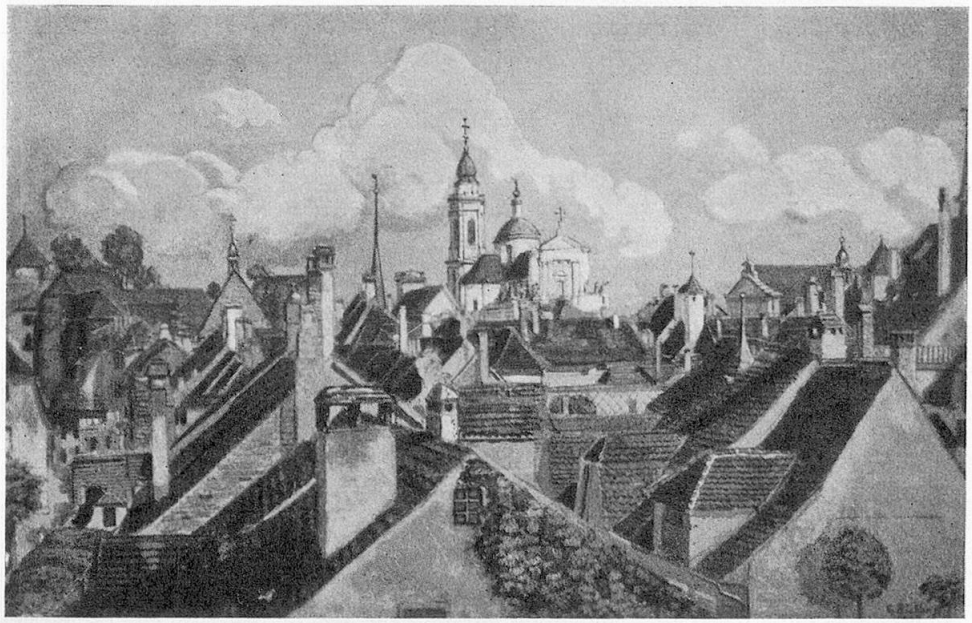
Der Kanton Solothurn hat die am wildesten zerrissenen Grenzen aller zweiundzwanzig schweizerischer Kantone. Er grenzt nicht bloss an drei Nachbarstände, sondern überdies noch an das Ausland (heute französisch Elsass). Dazu kommt, dass dieses vielgestaltig verzerrte Gebilde obendrein noch von Gebirgszügen verschiedentlich kreuz und quer zerklüftet wird. Aehnlich rabiat wie die Erdgeschichte und die



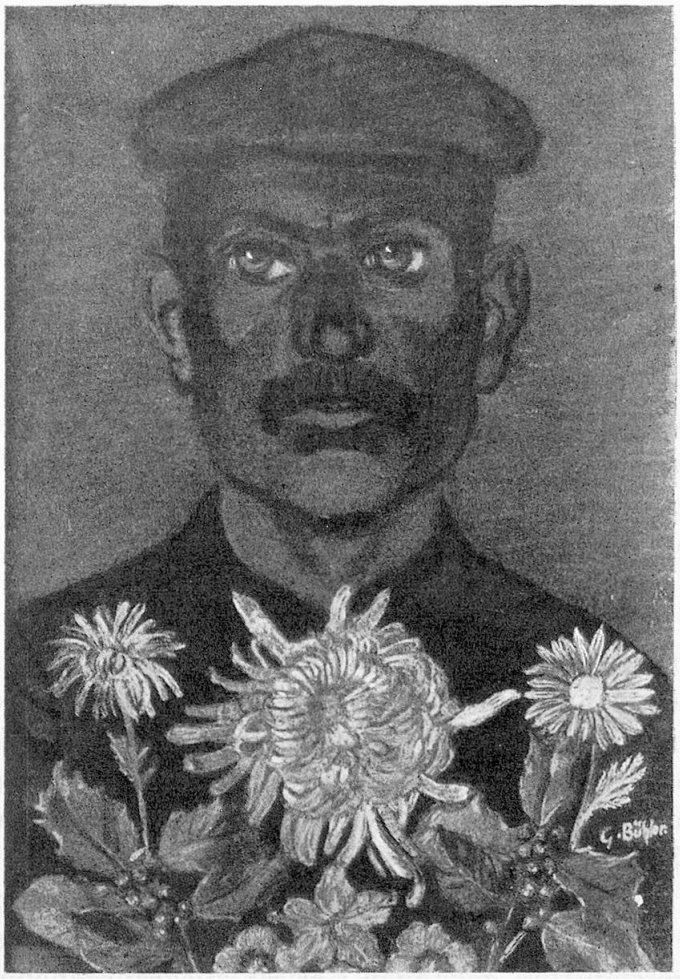
Paul Demme, Paris. Blick aus dem Rollhafen in Solothurn.

politische Geschichte verfuhr mit diesem Ländchen und Völklein auch die Geistesgeschichte. Der Kanton Solothurn liegt zudem an der Sprachengrenze ; kein Wunder also, wenn nicht alle Solothurner genau dieselbe Sprache reden. In der Vielfalt ruht der besondere Reiz dieses originellen Schlages.

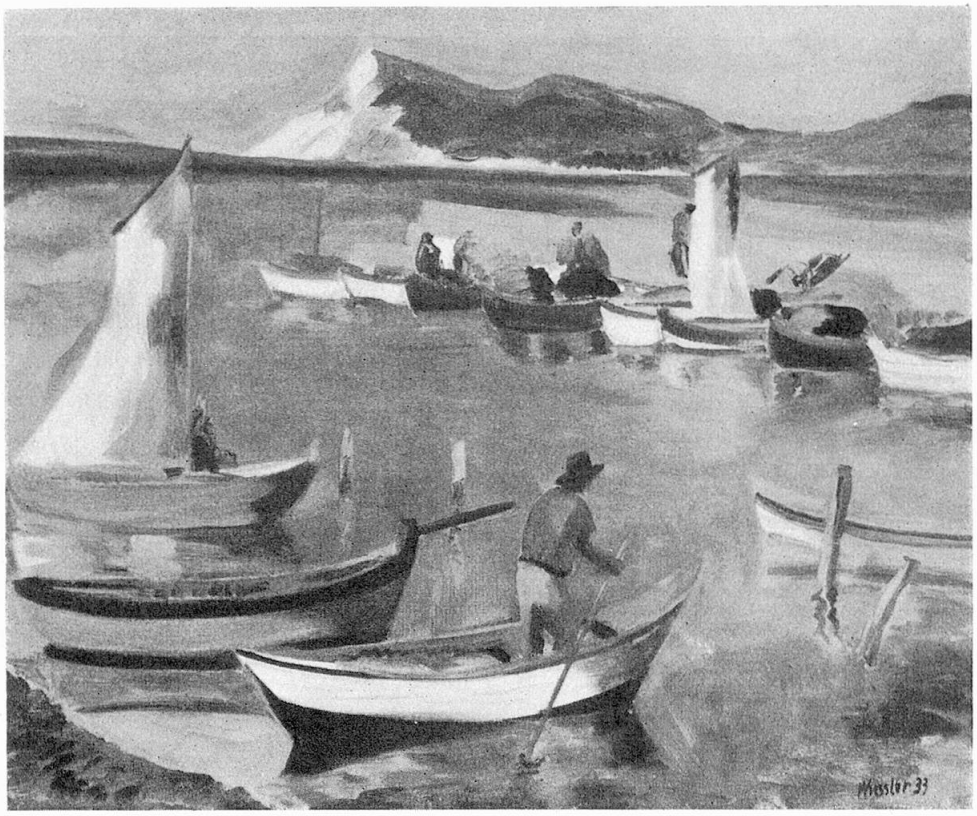
Die Kunstgeschichte ist ein besonderer Abschnitt der allgemeinen Geistes- und Kulturgeschichte. Der Reichhaltigkeit der menschlichen Temperamente und Rassen entspricht natürlich der solothurnische Künstlertypus. Er ist das pure Gegenteil eines Einheitsmodels. Zur Beweisführung braucht die vergleichende kunstgeschichtliche Betrachtung gar nicht allzuweit abzuschweifen. Immerhin darf festgestellt werden, dass deutsche, französische und italienische Kunsteinflüsse sich geltend machen und dass in der Plastik Namen wie Max Leu und Richard Kissling noch heute in Ehren bestehen, und in der Malerei die markanten Gestalten Frank Buchser und Cuno Amiet recht eigentlich an den Problemen der Kunstentwicklung mitarbeiten, wenn sie auch hierzulande nicht eigentlich Schule machten, so wenig der heute in Genf schaffende, aus Oensingen stammende Hans Berger, den der



G. Bühler, Solothurn. Altstadt.



G. Bühler, Solothurn. Drohender Kopf.



Max Kessler, Solothurn. Südfranzösischer Hafen.

verstorbene Kunstfreund Oscar Miller als letzten Schützling im Laufe seiner zahlreichen Bemühungen um die lebendige Kunst förderte. Man darf ruhig behaupten, dass der grosse Gestalter Buchser völlig spurlos an der heutigen Generation vorübergegangen ist und dass höchstens die akzentuierte Farbigkeit Amiets da und dort Anklänge erweckt hat. Ueberdies bleibt auch zu bemerken, dass Buchser wie Amiet derart ausgeprägte künstlerische Erscheinungen sind, dass sie nicht gefahrlos nachgeahmt werden könnten. Abhängigkeit und Schülerhaftigkeit im üblen Sinne und Epigonentum wären die Folgen. So muss man wirklich den gesunden Instinkt der heutigen Generation bewundern, sich auf eigener Palette durch die Welt zu schlagen. Es wirkten und wirken ohnedies hervorragende malerische Potenzen aller Länder auf sie ein und aus diesem vielstimmigen Zusammenklang ihrer Kunstäusserungen ergibt sich das erfreulich vielgestaltige Bild unserer Solothurner Künstler der Gegenwart.

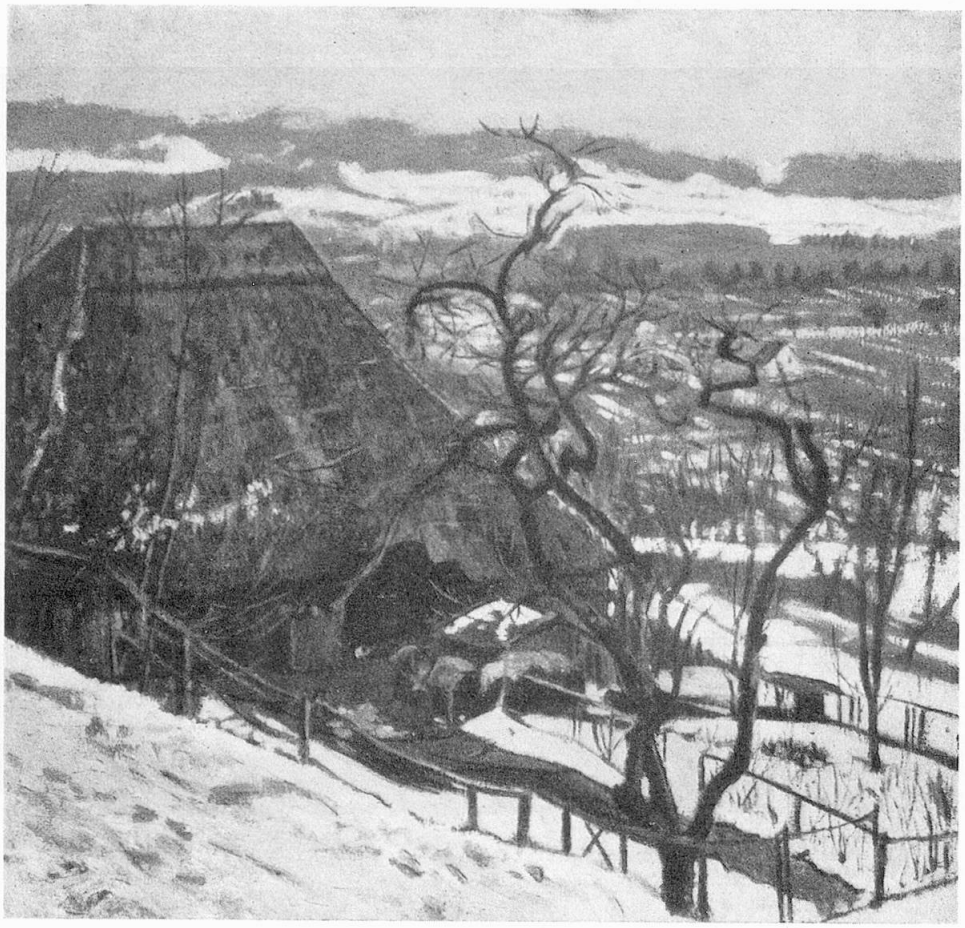
Zu den ältesten und respektabelsten Malern gehören Gerhard Bühler und Paul Demme. Beide haben sich um die Sektion und um die Kunst überhaupt organisatorisch und administrativ verdient gemacht. Beide sind akademisch streng geschult und verleugnen eine feste Zucht nicht. Ihre kultivierte Kunst ist entschieden konträr. Während Bühler die Münchener Schule nicht verleugnet, aber die Lehre nach eigenem Geschmack persönlich umgeformt hat, zeigt Demme in seinen grossformatigen Aquarellen, die seine Stärke sind, jenen sublimen Sinn für vollendete Technik, der die Engländer mit Vorliebe huldigen. Max Kessler ist durch die Schule der französischen Impressionisten gegangen ; er ist ausgesprochener, aber sordinierter Farbenmensch und hat seinen eigenen Stil gefunden, den er zu variieren weiss. Hans

Willy Walter, Solothurn. Winterliche Strasse.

Munzingers Vorliebe ist neben Figürlichem die heimatliche Landschaft, insbesondere aus dem Gäu, deren malerische Durchbildung erfreut. Arthur Girard meistert in erfolgreicher Weise Landschaft und Figur, und Willy Walter, auch geschätzt als Lehrer und mit Verdiensten um die Propaganda der Kunst, entwickelt fortgesetzt seine gesunde vielseitige Anlage. Der jugendfrische Albert Häubi hat sich rasch als Graphiker und Maler einen Namen gemacht, und Franz Bözinger in erster Linie, dann aber auch Max Brunner beweisen, dass es an vielversprechendem Nachwuchs in solothurnischen Landen nicht fehlt. Rolf Roth geniesst als Zeichner und Karikaturist schweizerisches, ja internationales Ansehen, als hätte Martin Disteli in ihm einen Nachfolger erhalten.

An malenden Frauen fehlt es ebenfalls nicht. Glückliche Nestorin, anerkannte Lehrerin und verlässliche Helferin in allen guten Dingen, nicht bloss der Kunst, ist die noch viel zu wenig nach Gebühr respektierte Amanda Troendle-Engel, dazu kommt in jüngster Zeit weiblicher Nachwuchs, so Hedwig Brunner und Elsa von Tobel.

Die Plastik, von jeher im Solothurnischen eine auffallende Liebhaberei — man denke z. B. in Ergänzung der oben erwähnten Bildhauer weiter an Hermann Peter und Urs Eggenschwyler — förderte seit Robert Rudolfs allzu frühem Tode neue Talente ans Licht. Der feine, zart besaitete Walter von Vigier ist noch viel zu wenig bekannt, zumal seine Fayencen könnten seinen Namen volkstümlich machen. Walter Peter verdient als geistvoller Portraitist und in der Komposition von Eigenart jene Beachtung, die ihm zukommt; an Ausstellungen hatte er recht gute Erfolge.

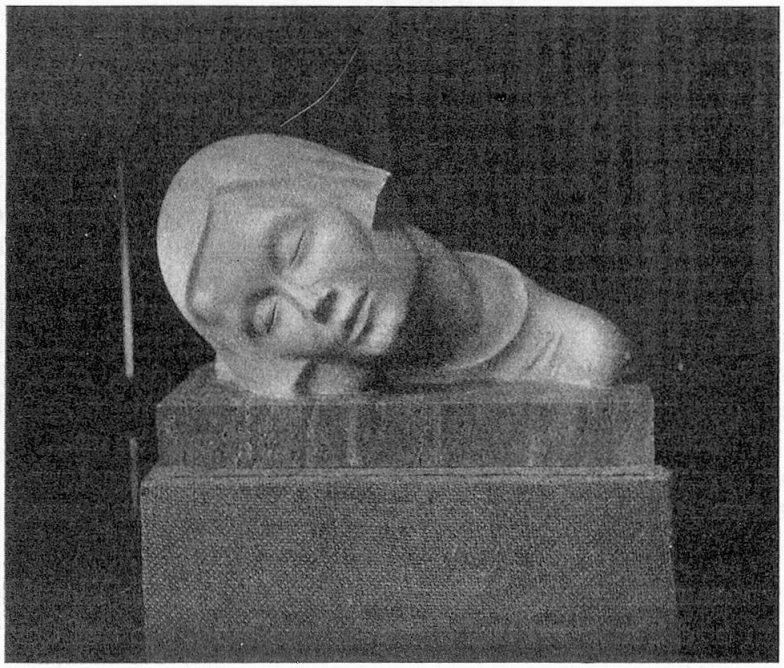


Hans Munzinger, Olten. Winterlandschaft.

Albert Häubi, Olten. Das arme Mädchen.

August Jaegers zahlreiche Bilder und graphische Arbeiten — seine Plakate und sein Buchschmuck besitzen besondere künsterische Werbekraft — gefallen dem Laien wie dem Kunstliebhaber gleicherweise.

Schliesslich ist noch beizufügen : Emil Altenburger, langjähriger eifriger Präsident der Sektion Solothurn der G. S. M. B. A., hat als geachteter Architekt in



Walter von Vigier, Subingen. Büste.

zahlreichen öffentlichen und privaten Bauten, insbesondere in Solothurn, Grenchen und im bernischen Amt Wangen, bewiesen, dass man neuzeitlich bauen kann, ohne dabei eine gesunde, geschmackvolle Tradition zu verleugnen.

Und Elsa Portmann holte in München und Wien das Rüstzeug für sehr delikate Kunstgewerbearbeiten verschiedenster Art (Gold, Silber, Webereien u. a. m.).

E. Wiedmer.

Schweizer Wandmalerei der Gegenwart

zur Ausstellung in Baden-Baden.

Auszug aus einer Besprechung (in der *Frankfurter Zeitung*)

In der ständigen Kunstaustellung Baden-Baden gibt gegenwärtig eine auf fruchtbarem Zusammenwirken deutscher und schweizerischer Stellen hervorgegangene Schau einen Ueberblick über die Entwicklung der Schweizer Wandmalerei in den letzten Jahrzehnten. Es wird hier wohl erstmals in Deutschland Gelegenheit geboten, bedeutende Wandbild-Originale aus schweizerischem Besitz zu sehen, und an Hand von zahlreichen Original-Skizzen und Ausführungsentwürfen in das Entstehen bekannter Monumental-Ausmalungen in der Schweiz Einblick zu gewinnen. Die besondere Bedeutung der unter der Leitung des Direktors der Karlsruher Kunsthalle, Dr. Kurt Martin, ausgezeichnet aufgebauten